

EXTRA: Dunkle Bienen



Die Dunkle Biene gibt es heute kaum noch, obwohl die Rasse ursprünglich aus Süddeutschland stammt. Zwei der seltenen Völker bauen in Berglen gerade Waben für Honig und Nachwuchs. Bilder: Büttner

Paradies für seltene Bienen

Wie eine bedrohte Bienenart auf den Bergleiner Wiesen ein neues Zuhause zwischen Wildblumen und Obstbäumen findet

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
SABINE LILIENTHAL

Berglen.
Nervös stehen Ulli und Heike Kraus vor den beiden neuen Bienenkästen. Nervös nicht etwa, weil sie befürchten, gestochen zu werden, sondern weil es ihre ersten Schritte als Imker sind. Sie wollen alles richtig machen, vor allem, weil ihre Bienen zu einer stark gefährdeten deutschen Art gehören.

Ulli und Heike Kraus sind Mitglied in der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH). Sie besit-

zen alte Hühner-, Ziegen-, Pferde- und seltene Schafrassen. Und da sie entsprechend oft in der Natur sind, fiel ihnen irgendwann während der Obstbaumblüte auf, dass gar keine Bienen um sie herumswirren. Sie hörten durch andere GEH-Mitglieder, dass es auch gefährdete deutsche Bienenarten gibt, und schon war der Beschluss gefasst. „Wir wollten Dunkle Bienen. Das wird schon ganz einfach werden, Kästen hinstellen, ab und zu Honig ernten, fertig“, sagt Ulli Kraus und muss über sich selber lachen, jetzt, wo er weiß, was alles zur Imkerei dazugehört. „Es ist eine völlig neue Welt. Die Insekten sind so extrem anders und komplexer als unsere restlichen Tiere, aber es ist auch unheimlich faszinierend und spannend“, schwärmt Heike Kraus.

Zwei Bienenkästen mit jeweils einem Volk stehen jetzt auf einer Bergleiner Obst-

baumwiese. Gerhard Glock, Vorsitzender des Vereins zum Erhalt der Dunklen Biene, steht Pate für die beiden Imkeranfänger. Vor zwei Stunden konnten sich die Bienen hier erstmalig umsehen. Selbst er staunt, dass sie in der fremden Umgebung schon nach 20 Minuten den Erkundungsflug einstellten und zum Pollensammeln ausflogen. „Es ist hier ein Paradies für die Bienen mit all den Wiesen voller Wildblumen. Und für die Blumen ist es auch paradiesisch, weil sie endlich wieder bestäubt werden.“

Besser angepasst an das hiesige Klima und die Wildpflanzen

Es ist nämlich so: Die Alpenländische Dunkle Biene (*Apis mellifera mellifera nigra*) ist eine der wenigen Bienenarten, die die große Eiszeit überlebt und sich von den Pyrenäen bis Finnland verbreitet hat. Sie hat sich also seit etwa einer Million Jahren mit dem hier herrschenden Klima und der Vegetation mitentwickelt. „Deshalb ist sie so gut angepasst. Diese vitale, anspruchslose und robuste Honigbiene ist die einzige nördlich der Alpen, die staatenbildend überwintert, sie fliegt bei kälteren Temperaturen aus, schafft weitere Strecken und fliegt die hier natürlichen Wildblütenpflanzen an, die ohne sie kaum bestäubt werden“, erklärt Bienenexperte Glock. Und sie sei entgegen mancher Vorurteile nicht aggressiver als andere Bienen, was alleine schon der Fakt zeige, dass vier Leute mehrere Stunden um die Völker herumstehen können und auch in die Kästen luken, ohne gestochen zu werden.

Warum also ist die Bienenart, die doch eigentlich nach Süddeutschland gehört, hier so selten und sogar gefährdet? Horst Pestrin, stellvertretender Vorsitzender des Vereins zum Erhalt der Dunklen Biene, erklärt, dass seit etwa 150 Jahren immer mehr fremdländische Bienenrassen eingeführt und unkontrolliert miteinander gekreuzt werden. Die ständigen Kreuzungen haben zur Folge, dass die reinrassigen Bestände verloren gehen. Vor allem durch die Carnica

Biene wurde die heimische Dunkle Biene verdrängt. In Deutschland gibt es sie noch in wenigen, meist hochgelegenen Regionen. Deshalb seien Tierschützer wie das Ehepaar Kraus so wichtig, weil sie sich ganz bewusst für den Rassenerhalt einsetzen.

„Warum ist denn jetzt vor dem einen Bienenkasten mehr Flugbetrieb als vor dem anderen?“, fragen sich Heike und Ulli Kraus. Imkerlehrgänge haben sie gemacht, aber es gehört eine Menge Erfahrung dazu. Die haben Gerhard Glock und Horst Pestrin. Ein Blick in den Kasten und auf die einzelnen Rähmchen voller Waben sagt ihnen: „Die haben keinen Platz mehr. Die Waben sind voll mit Pollen, Eiern und Honig. Sie fliegen nicht mehr aus, denn sie wüssten nicht wohin mit der Ernte.“ Das heißt für Ehepaar Kraus: anbauen. Kaum sind die neuen Gäste da, brauchen sie mehr Platz. Und so ist es dann doch ein bisschen wie mit ihren anderen Tieren - „Man muss eben immer nach ihnen gucken.“

Nicht verwechseln!

■ Nicht jede Biene, die dunkler wirkt als die gewohnten, ist eine **Alpenländische Dunkle Biene**.

■ Bienen können aus verschiedenen Gründen dunkler aussehen als die gewohnte Carnica-Honigbiene, etwa, wenn sie unter der **Krankheit Schwarzsucht** leiden, bei der sie durch Vergiftung, durch bestimmte Bakterien oder Pilze ihre Haare ganz oder teilweise verlieren, so dass sie äußerlich schwarz erscheinen.

■ Manche Bienen wirken auch schwarz, weil ihnen **die Haare von anderen Bienen ausgerissen** worden sind. Das passiert nämlich, wenn Wächterbienen räuberische Bienen, die versuchen, fremden Honig zu stehlen, erwischen und festhalten.



Die frischgebackenen Bienenbesitzer Ulli und Heike Kraus (links) lassen sich von den Spezialisten für Dunkle Bienen, Horst Pestrin (rechts) und Gerhard Glock, beraten.

Zu Besuch am Bienenstock

Sommertour: Experte Horst Pestrin informiert über die Dunkle Biene / Spaziergang zu den Bergleiner Exemplaren

Berglen. (il)
Bienen mögen niemanden, der schwarze oder sehr dunkle Kleidung trägt und stark riecht, ob parfümiert oder sonst irgendwie, erzählt Horst Pestrin. Scherzhaft überlegt er, ob das wohl daran liegt, dass der Bär, der bekanntlich Honig raubt, eher ein dunkler und stinkender Gesell ist, und ob er künftig nur noch Vorträge für Gäste mit freiem Oberkörper anbieten soll. Nein, natürlich nicht. Wer mehr über die Entwicklungsgeschichte der Honigbiene, insbesondere der Dunklen Biene, erfahren will, kann das auf unserer Sommertour am Freitag, 8. August. Selbstverständlich angezogen – nur eben nicht dunkel und nicht parfümiert.

Der stellvertretende Vorsitzende des Vereins zum Erhalt der Dunklen Biene wird ab etwa 16.30 Uhr im Schützenhaus Ödernhardt einen Bildvortrag halten, der ebenso interessant wie unterhaltsam ist. Anschließend geht es auf einer kleinen Wanderung durch die Obstbaumwiesen zu den Bienenvölkern der Familie Kraus.

Die Anmeldung sollte bitte bis zum Samstag, 2. August, per Coupon oder per Mail an winnenden@zvw.de erfolgen. Teil-



Die Dunkle Biene zum Kennenlernen. Bild: Büttner

nehmen können 30 Leser, sollten sich mehr anmelden, entscheidet das Los und die Teilnehmenden werden hier veröffentlicht. Da es bei der Wanderung zu den Bienen durch Obstbaumwiesen geht und weil die Bienen selbst an einem Hang zu finden sind, ist diese Sommertour leider nicht barrierefrei.

Anmeldecoupon für die Sommertour

Absender

Titel der Sommertour:

Name:

Straße:

Telefon:

Ort:

Anzahl der Personen:

Bitte senden oder faxen an: Winnender Zeitung
Marktstraße 58, 71364 Winnenden, Fax 07195/6906-40

Ehrung zweier Gemeinderäte

Manfred Dieter/Gerhard Deeg

Leutenbach.
Zwei langjährige Leutenbacher Gemeinderäte werden für ihr langjähriges Engagement von der Kommune ausgezeichnet. Manfred Dieter erhält im Rahmen des Bürgerempfangs am 26. September als dritter Bürger nach Hermann Schäfer und Ilse Harle die Ehrennadel („Große Bürgermedaille“) der Gemeinde Leutenbach. Der besondere Wert dieser Auszeichnung liegt in der Seltenheit ihrer Verleihung. Manfred Dieter war maßgeblich an der positiven Entwicklung der modernen Gesamtgemeinde Leutenbach beteiligt und kann auf eine beeindruckende kommunalpolitische Lebensleistung zurückblicken. Bürgermeister Kiesel: „Manfred Dieter ist ein Honoratior im besten Sinne, ein Ehrenmann, der ein Vorbild ist und dessen Wort etwas gilt.“ Manfred Dieter hat sich in herausragendem Maße um das Ansehen der Gemeinde Leutenbach verdient gemacht, weshalb der Gemeinderat auch einstimmig diese hohe Auszeichnung beschlossen hat. Die Bürgermedaille erhält Gerhard Deeg. Der Gemeinderat würdigt mit dieser Auszeichnung besonders sein langjähriges ehrenamtliches Engagement in mehreren Vereinen, Institutionen und im Gemeinderat. Mit einem herausragenden persönlichen und zeitlichen Einsatz hat er sich besondere Verdienste zum Wohl der Gemeinde Leutenbach und ihrer Bürger erworben. Bürgermeister Kiesel sagt: „Gerhard Deeg ist ein kritischer und sozial denkender Geist, ein leidenschaftlicher Kämpfer par excellence.“

Kompakt

Ungarisches Flair auf Wochenmarkt

Leutenbach.
Ungarische Gäste aus der Partnergemeinde Dunabogdány bieten am Samstag, 2. August, Spezialitäten aus ihrer Heimat auf dem Wochenmarkt an. Verkauft werden Marmelade, Paprikaschoten, Honig, Gewürze und vieles mehr. Die Einnahmen kommen der Stiftung zur Förderung und Bewahrung der deutschen Kultur in Dunabogdány zugute.

Lehrfahrt nach Hockenheim und Schwetzingen

Leutenbach-Neilmersbach.
Eine Lehrfahrt in die Kurpfalz bietet der Obst- und Gartenverein am Samstag, 2. August, an (Abfahrt 7.30 Uhr an der Begegnungsstätte). Programmpunkte sind das Tabakmuseum in Hockenheim und der Schlossgarten in Schwetzingen mit Führung. Rückkehr ist gegen 20 Uhr. Anmeldung bei Rudi Kübler ☎ 0 71 95/6 19 01 oder 6 47 82.

Weißbucher Festtage mit dem Musikverein

Berglen.
Die Festtage des Musikvereins Weißbuch finden von Freitag, 1. August, bis Montag, 4. August, statt. Am Freitag beginnt das Fest mit „Rock mi - die Nacht der Tracht“. Am Samstag gibt es ab 18 Uhr einen großen Stimmungswettbewerb. Anschließend spielt die „iBand“. Am Sonntag beginnt um 10 Uhr der Festgottesdienst mit dem Posaunenchor, anschließend Fröhlichschoppen. Um 19 Uhr spielen „Dunajska kapela“. Am Montagmittag gibt es Mittagessen für alle. Danach stehen ein Senioren- und Kinder-nachmittag, ab 15.30 Uhr die Bubaranka Blasmusik und ab 18 Uhr der Musikverein Steinenberg auf dem Programm.

Standesamt

Schwaikheim

Geburten

Am 28. Mai in Waiblingen:
Giada De Simone, Tochter von Michael Kots & Teresa Gessica De Simone, Ludwigsburger Str. 12.
Am 7. Juni in Waiblingen:
Stella Seiler, Tochter von Stefan Werner Seiler & Maria Seiler geb. Rubino, Kürri-ackerstr. 1.

Eheschließungen

Am 6. Juni:
Antonia Dorothee Nagel & Jan-Patrick Schmidt, Friedenstr. 19.
Am 7. Juni:
Evi Rück & David Jan Seidel, Hauptstr. 35.
Am 20. Juni:
Jacqueline Figueredo & Steffen Möller, Seitenstr. 30/2.

Sterbefälle

Olga Riempp geb. Müller, Ludwigsburger Str. 5, 84 Jahre, verstorben am 5. Juni in Leutenbach.
Katharina Wahl geb. Franzisi, Brückenstr. 9, 87 Jahre, verstorben am 23. Juni in Schwaikheim.
Hedwig Gönnerwein geb. Lang, Friedenstr. 44, 93 Jahre, verstorben am 23. Juni in Schwaikheim.